

Perspektive

Auf dem Gras
Frühling
mein Gesicht
darin

bewegt
der Wind
mein Haar
sonnenbeschienen

sanft
berührend
meine Augen
Lider

rote Bilder
Äderchen
bin ich Fleisch
und Blut

hellgrün
duftet Erde
Menschen
leben
zwischen Halmen
klein
aus meiner
Perspektive

Heimweh

Gehöre ich
wohin?
Wem gehöre ich?
Höre meine Worte?
Gehöre ich mir?
Hört mich wer?
Wo gehöre ich hin?
Wer verhört mich?
Habe ich mich verhört?
Höre ich nichts mehr.
Gehöre nicht hier her.
Gehört mir nichts.
Niemand gehört mir.
Gehöre ich niemandem.
Bin ich niemandem hörig.
Kann mich niemand hören.
Gehöre ich nicht dazu.
Gehöre ich nicht zu euch.
Verhört ihr mich.
Höre eure Sprache nicht.
Verstehe euer Leben nicht.
Kann euch nicht hören.

Meine Ohren
haben Heimweh.

Rückwärts gehen

Rückwärts gehen,
nur ganz langsam,
bleib nicht stehen,
bis zum Anfang.

Manchmal Wände,
undurchdringbar,
manche Strände,
unauffindbar.

Was Zukunft war,
vergeht allmählich,
der Himmel weit,
bleibt doch bestehen.

Wird die Wurst
wieder zum Schwein
und auf den Kater
folgt der Wein.

Endet der Hass
mit unserer Liebe,
die Erfüllung
mit dem Wunsch,

endet dieser Krieg
mit Frieden
und Silvester
mit ´nem Punsch.

Endet der Schlag
doch mit der Faust
und dein Mut,
dass du dich traust.

Wird aus „Ja“
jetzt wieder „Nein“!
Kompromisslos
will ich sein!

Ist das Ende
doch der Anfang,
kann ich es wenden,
wie ich will,
gehe hier
oder auch dort lang,
beide Wege enden still.